

hältniß

bergischen Ab-
hört, daß ein
Land jährlich

genauen Be-
Rath Kam m
bereinstimmend

das Zollpar-
rungen in Na-
s viel zu hoch
als geschehen,
unne stehen.

Frage rechten,
eld oder Wein-
in der Haupt-
er in Preußen

irecte Abgaben
euzen bestehen:
Brutto-ertrag.

"

"

55.)
Bundes- und

er Armeekosten,
derselbe sämt-
iger Ausnahme
Thalern Na-
ungefähr 3 1/2
608).

auf dem Lande
n geringer als
bestand gegen-

finanz-Etat für
welche nach der
n, 31,314,000

ung von 1864)
5,000,000 fl.

nd vom 1. Juli
eflich Capital-
und mit 10

gegenüber von
823,200 fl.
B.

ung.

s dem Confu-
b ist dieselbe,
ben sucht. —

Uwerck'schen
seitig auf das
risanten hiez
er Länder in

Brusttrupp,
ic. vertreten
r den Stoll-

isse zuerkannt,
Hofraths und
ner Seite er-

w der Richtg-
m Vorhanden
erzeugen.

Beilage.)

Das Calwer Wochen-
blatterscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
14. durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
5 kr. sonst in ganz
Württemberg 18. 16 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonn-
man bei der Nebalki
auswärts den 10
ten oder dem nächst
gelegenen Postamt.
Die Circulation
jähr beträgt 2 kr. zu
wie dreißigmal, bei
über bezten Raum

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 28.

Dienstag, den 10. März.

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Nachdem nunmehr die zu Geltendmachung und Erledigung von Einsprachen gegen die Wählerlisten zum Zollparlament festgesetzten Fristen abgelaufen sind, haben diejenigen Ortsvorsteher, welche solches nicht bereits gethan haben, Angekündigt die, ein Exemplar der Wählerliste an das Oberamt einzusenden, und dabei zu berichten, ob und welche Einsprachen vorgebracht und wie sie erledigt wurden.
K. Oberamt. Thym.
Den 7. März 1868.

Bahnstrecke Calw-Wildberg.

Lieferung von Lebensmitteln für 3 Menagen.



Höherer Weisung gemäß wird die Lieferung des Broddbedarfs in die 3 Menagen auf der Strecke Calw-Wildberg, nämlich in diejenige bei Remtheim, bei der sog. Herrschaftsbrücke und am sog. Kengel, unterhalb Wildberg, im Submissionsweg vergeben.

Die näheren Bedingungen für diese Brodlieferung können auf dem Bureau des Bauamts Calw und Wildberg eingesehen werden.

Hierauf bezügliche Offerte sind beim Bauamt Calw längstens bis Samstag, den 14. März d. J., Abends 4 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift:

„Lieferung von Lebensmitteln für die Menagen betreffend“

einzureichen.

Den 3. März 1868.

Die Eisenbahnbauämter Calw und Wildberg.

Calw.

Diebstahl.

Nach einer gestern eingekommenen Anzeige sind aus der Magdhammer im hiesigen Schwannemwirthshaus, in der Zeit vom 14/16. v. M., folgende Gegenstände gestohlen worden:

- 1 neues rothgeflecktes Kinderkleidchen, 1 neues Zitzkleidchen, 1 dunkelblau und weißes Tuchjäckchen, 1 getupptes Röckchen, 1 schwarzes russisches Hemdchen, 1 scharlachrothes Unterröckchen, unten schwarz ausgezack, 1 Paar graue Knabenhosen, 1 Schweizer-Jäckchen, 1 schwarze Weste, 1 Paar neue schwarze Knabenhosen von Tuch, 2 weiße Frauenmitterröcke, 1 Frauenzitzkleid, 1 braun und schwarz gestreifter wollener Rock, 1 braunes Thymbleid, 1 helles neues Barchentkleid, 4 Schürze, worunter 1 halbseidene, 1 wollene, 1 helle und 1 graue, 1 Paar haarenhärene Strümpfe, 1 Paar wollene Strümpfe, 1 schwarze Jacke, 1 Stubenschlüssel.

Dies wird hiemit zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 5. März 1868.

K. Oberamtsgericht.

Köhn, Act.

Garnison Ludwigsburg.

Aufforderung.

Der am 16. Dezember 1866 aus dem Arrest entwichene und nun wieder beigebrachte

Soldat Johannes Schöninger von Weil der Stadt, O. A. Leonberg, hat bei seiner Entweichung einen grautuchenen Mantel und eine Mütze neuer Ordnung mitgenommen und ist solcher noch nicht beigebracht.

Dagegen ist ic. Schöninger im Besitz folgender, ohne Zweifel im Dez. 1866 in der Umgegend von Calw gestohlener Effekten:

- 1 grau-violetten Rockes, 1 grauwollenen Herrenhalstuches (Cachenez), 1 blaufeidenen Cravattchens, 1 schwarzen Filzhutes, 2 weißer Taschentücher, 1 farbigen Sacktuchs und 1 Kleiderbürste.

Es wird um die geeigneten Nachforschungen und Mittheilung des Ergebnisses ersucht.
Den 2. März 1868.

Kommando des K. 3. Infanterieregiments.

Calw.

Acker-Verkauf.

Christian Schlatterer, Seifensieders Wittwe, hat die Absicht,

1/2 Mrgn. 1,2 Mthn. an der Stammheimer Staige, und

1 Mrgn. 34,2 Mthn. Baumacker an der langen Staige

zu verkaufen. Es findet eine Versteigerung dieser Güterstücke am

Donnerstag, den 12. März 1868,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus statt.

Rathschreiberei.

Haffner.

Revier Hoffstett.

Für die Abfuhr

sämmtlicher 1867er Schlagzeugnisse in den diesseitigen Staatswaldungen gingen die weitesten Termine am letzten v. M. zu Ende, noch sind aber verschiedene Reste nicht abgeführt. Die sämigen Holzkäufer ic. erhalten daher einen weiteren letzten Termin zur Räumung bis ultimo d. M., widrigenfalls Strafe erfolgen müßte, und bittet man die Schultheißenämter um die erforderliche Bekanntmachung.

K. Revieramt.

Gottschid.

Monakam.

Gläubiger-Aufruf.

Wer an den verstorbenen Johann Friedrich Großhanns, Weber in Monakam, aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche binnen 8 Tagen bei dem Schultheißenamt daselbst anzuzeigen und zu beweisen, bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.

Liebenzell, 7. März 1868.

K. Amtsnotariat.

Haager.

Revier Naisslach.

Nadelholzprügel-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

werden auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle

3 1/2 Klafter Nadelholzprügel (von 8' Länge),

aus dem Staatswald Teufelsberg 1. im Aufstreich verkauft.

Naisslach, den 7. März 1868.

K. Revieramt.

Mezger.

Calw.

Veraffordirung von Steinfuhren.

An den Balkmühlweg sind in kürzester Frist 61 Kocklasten Kalksteine beizuführen.

Die Veraffordirung dieser Fuhren findet am Donnerstag, den 12. März 1868,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause statt.

Stadtschultheißenamt.



Calw.
Verkauf von Baumgütern.
 Im Auftrag der Jakob Bozenhardt, Bäcker's Wittve, kommen am Donnerstag, den 12. März 1868, Vormittags 11 Uhr, folgende Grundstücke zur Versteigerung:
 3/4 Morgn. 31,7 Rthn. Gras- und Baumgarten mit Häuschen, an der Hengstetter Staige;
 1/2 Morgn. 44,5 Rthn. Baumgarten an der langen Staige, neben der Hauptstraße und dem Ziegelbach.
 Rathschreiberei.
 Haffner.

Calw.
Die Zollparlamentswahl
 findet am Dienstag, den 24. März 1868, statt, wovon die hiege Einwohnerschaft vorläufig mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt wird, daß die Stunden des Beginns und des Schlusses der Wahlhandlung später noch bekannt gemacht werden.
 Stadtschultheißenamt.

Calw.
 Morgen, Mittwoch, den 11. März, wird die
Brandschaden s. Umlage
 eingezogen.
 Stadtyflege.
 Hayd.
 Oberried.

Am letzten Donnerstag, den 5. März, ging von Calw nach Oberried
ein eiserner Schleiftrog verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei
 Schultheiß Baier.

Privat-Anzeigen.

Hirschau.
Dankfagung.
 Für die liebevolle Theilnahme unseres in Berlin verunglückten Sohnes und Bruders Rudolph, wie auch für den erhebenden Gesang unseres bliesigen Lieberkranzes vor dem Hause an seinem dortigen Begräbnistag, sagen wir unsern innigsten Dank.
 Im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen:
 Der Vater: Gottlieb Ferber

Dankfagung.
 Für die liebevolle Theilnahme, welche meiner lieben Frau während ihrer harten und schweren Krankheit bewiesen wurde, sowie für die ehrenvolle Begleitung von Stadt und Land zu ihrer letzten Ruhstätte, ebenso den Herren Trägern, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Der tiefestkaltete Case
 Heinrich Kühle, Kammmacher,
 mit seinen 2 Kindern
 Louise und Karl Kühle.

Den Herren Pflägern und Capitalisten empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von

Obligationen, Lotterieloose etc.

jeder Art und sichere möglichst billige und pünktliche Besorgung zu. Auch ertheile ich gerne Auskunft über stattgefundene Loos- und Gewinnziehungen und nehme Lotterieloose gegen billige Entschädigung zur Vormerkung an.

Emil Georgii.

Arabische Gummi-Kugeln

von **W. Stuppel in Alpirsbach.**

Geprüft und begutachtet vom königl. Obermedicinal-Ausschuß in Stuttgart, approbirt und empfohlen von mehreren ärztlichen Autoritäten und Männern der Wissenschaft.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brustleiden, Halsbeschwerden sind diese aus den heilsamsten Kräutern bereiteten Brustbonbons ein Mittel, welches stets mit dem besten Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Loger dieses ausgezeichneten Fabrikats halten

in Calw: **Emil Georgii.**
in Wildbad: **Ehr. Pfau.**
in Herrenberg: **J. Lohrer's Wittv.**
in Wildberg: **Fr. Jüdler.**

Calw.

Dankfagung.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unserem lieben Gatten und Dulde, G. Gaier, während seines langen Krankentagers zu Theil wurden, für den erhebenden Gesang vor dem Hause, den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, sagt im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank

Die trauernde Wittve:
M. Gaier.

Calw.

Geschäfts-Übertragung.

Nachdem ich mich entschlossen habe, mein Geschäft aufzugeben, danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, mit der freundlichen Bitte, dieß auch auf meinen Nachfolger, Hrn. Werkmeister Schaal, der das Geschäft in gleicher Weise fortführt, übergehen zu lassen.

Werkmeister **Werner.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unter Bezugnahme auf Obiges empfehle ich mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und Kiste, das meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auch auf mich übergeben zu lassen, mit dem Bemerkten, daß ich es durch schnelle und billige Bedienung zu rechtfertigen bestrebt sein werde.

Werkmeister **Schaal.**

Calw.

Stellegefuch.

Eine streng solide Person, gefesteten Alters, gewandt in allen häuslichen Arbeiten, sucht in einem besseren Hause eine Stelle im Zimmer. Anträge vermittelt

Christoph Bahn, Ledergasse.

Ausverkauf.

Um mit einem Theil meines Essenswarenlagers vollständig zu räumen, habe ich eine größere Parthie

Kleiderstoffe,

bestehend in Druckkattun, Biz, Zeuglen, Napolitains, Poil de chèvre etc., im Preise bedeutend herabgesetzt, und empfehle solche zu gest. Abnahme bestens.

Emil Georgii.

Retzweil a. N.

Arbeiter-Gesuch.

Beim Thiersteintunnel finden 50 Stein- oder Schotterschläger dauernde Beschäftigung gegen Entschädigung von 2 fl. für die Schwach-Ruthe Schotter aus Muschelschiffsteinen.

Gedr. **Schedlbauer**
und **Fritz Müller,**
Bau-Unternehmer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der die Bäckerei erlernen will, findet eine Stelle bei

B. Frohnmeyer beim Röfle.

Es ist mir heute resp. gestern zwischen Hirschau und Calw mein kleines

Benschershündchen,

Rüde, schwarz mit brauner Abzeichnung, abhanden gekommen. Der jeweilige Besitzer wolle dasselbe gegen angemessenes Honorar bei **Bäcker Pfrommer** in der Vorstadt dorten abgeben.

Christoph Müller.

Cap die bei au sehr reiche bestens zu

Schm französisch

sowie Sil Fenstüch agio, wech

Kind- empfiehl

XIII. M träge

Gemein Oberhangst C. Chr. Cramer vor durch Städt D. 12 fr., durch Hrn. Kelnwand u der Frauen durch St. in Et. 1. 30 874 fl. 30 Innigst obige Betr Weiterbeför hier abgesch Calw,

Eine I von ca. 20

Fri sind stets

An die

Dem Oberamt bei der Zoll Interesse se gefund sind hättisse. Ich e Collegen, d einer Anzahl Angehöriger zu dürfen,

Meine Capetenmusterkarten,

die bei außerordentlich billigen Preisen eine sehr reiche Auswahl bieten, erlaube ich mir bestens zu empfehlen.

Christian Pozenhardt.

Schweiz. Zinscoupons, französische, belgische und schweizerische Banknoten,

sowie Silberfranken- und Fünffrankenstücke, letztere mit entsprechendemagio, wechselt fortwährend ein

J. Verisinger.

Rind- und Schweineschmalz empfiehlt billigt Heinr. Schnauffer beim Köhle.

XIII. Anzeige eingegangener Beiträge für die Nothleidenden in Ostpreußen.

Gemeindefasse Althengstett 5 fl., desgl. v. Oberhangstett 6 fl., L. C. von H. 30 fr., C. Chr. C. und M. L. 18 fr., durch Hrn. Pfr. Cramer von der Gemeinde Gaugenwald 7 fl., durch Stdtpr. Sch. von R. A. 30 fr., Elise D. 12 fr., durch E. J. in H. von M. 7 fl., durch Hrn. Pfr. Reitter in Breitenberg 6 Ellen Leinwand und 21 fr., von den Dienstboten der Frauen Dörtenbach und Seeger 1 fl. 30 fr., durch St. 1 fl. 30 fr., J. R. 48 fr., F. R. in Et. 1 fl., zus. 31 fl. 39 fr., Hauptsumme 874 fl. 30 fr.

Innigsten Dank mit dem Anfügen, daß obige Beträge an Hrn. Carl Ziegler zur Weiterbeförderung an die Hilfsbedürftigen von hier abgeschickt worden sind.

Calw, 6. März 1868.

Postmeister Assenheimer.

Eine Parthie schöne birkene Reife

von ca. 20' Länge, suchen zu kaufen Pozenhardt & Schnauffer.

Frische Eiernudeln

sind stets zu haben bei Heinr. Schnauffer beim Köhle.

En-berg

Wiederholter Wald-Verkauf.

Da die in Nr. 24 d. Bl. beschriebenen Waldtheile der Kinder des Matthäus Kübler dabier zwar angekauft wurden, die Genehmigung aber hiezu von Seiten der Verkäufer und des Waisengerichts nicht erfolgt ist, so kommen solche am

Donnerstag, den 12. März 1868, Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus abermals zum Verkauf wobei höchstwahrscheinlich der Zuschlag erfolgt.

A. A.:

Schultbeiß J. F. Nentschler.

Salzpreise

bei Emil Georgii.

Kochsalz in 2-Ctr.-Säcken 9 fl. 42 fr.

ditto in 1-Ctr.-Säcken 5 fl.

Steinsalz in 2-Ctr.-Säcken 1 fl. 54 fr.

ditto in 1-Ctr.-Säcken 1 fl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger ordentlicher Mensch, welcher die Päderei erlernen will, findet eine Stelle. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie-Loose,

à 30 fr. per Stück, sind zu haben bei Emil Georgii

Calw.

Ein in meiner Schule zurückgelassener

Schirm

wolle vom Eigentümer abgeholt werden. Staiger.

Ulmer Münster-Loose,

à 35 fr. das Stück, bei

Carl Ziegler, Feinacherstraße.

Bei Unterzeichnetem werden fortwährend Kleider zum

Reinigen und Repariren

übernommen.

Schneider Deuschle.

Ausgezeichnet gute mehrlreibe

Kartoffeln

bei

F. Schumm.

50 Eimer besten

Stlinger Most

hat zu verkaufen den Auftrag Erhard Weidler.

Weil die Stadt.

Most zu verkaufen.

10 Eimer guten Luitenmost bei Seijensieder Hohenstein.

Girsau.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen

Speisewirt Schützgäbele.

Ein Allmandstückle

sucht zu pachten, womöglich am grünen Weg Weiger d. ältere.

Für Husten-, Brust- & Halsleidende!

per Schachtel 18 fr.

in Calw in beiden Apotheken.

Zahn-Ritt

zum Selbstfüllen (Plombiren) d. Zähne à 24 fr. per Flacon empfiehlt Stuttgart Nikolaus Bocké. Calw. C. Pfick's Ww.

Möbllingen.

400 fl. Pfleggeld

hat gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen Philipp Weiß, Gemeinderath.

Auf dem Raben ist ein heizbares möbllirtes

Zimmer

zu vermietben.

Ein fleißiger Knecht

zu 2 Pferden, der den Ackerbau gut versteht, findet einen Platz; zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Dienstgesuch.

Ein solides Mädchen, das kochen kann und in den häuslichen Geschäften erfahren ist, sucht eine Stelle. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Näheres ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Calw.

An die Herren Orts-Borsteher und die Wahlmänner des Oberamts Calw.

Zollparlamentswahl betreffend.

Dem Vernehmen nach herrscht unter den Wahlmännern des Oberamts Calw, namentlich auf dem Lande, wenig Geneigtheit, sich bei der Zollparlamentswahl zu betheiligen. Das wäre im öffentlichen Interesse sehr zu beklagen, und gewiß haben diejenigen, welche also gesinnt sind, nicht den richtigen Einblick in die Wichtigkeit der Verhältnisse.

Ich erlaube mir deshalb die dringende Bitte an meine Herren Collegen, den im Calwer Wochenblatt No. 26 enthaltenen Aufruf einer Anzahl Wähler des Oberamts Calw zur Kenntniß ihrer Amts-Angehörigen zu bringen. Ich glaube hiebei die Hoffnung ausdrücken zu dürfen, daß hienach die Wähler sich von selbst aufgefordert fühlen

werden, sich so zahlreich als möglich bei der Wahl zu betheiligen und dafür zu sorgen, daß die preussische Partei ihren Candidaten nicht durchsetzt. Wenn nicht die Candidaten der preussischen Partei beseitigt werden, so liegt die Gefahr nahe, daß das Zollparlament als Mittel der weitem Verpreussung benützt wird. Wenn das württembergische Volk in dieser Beziehung fest wie ein Mann zusammenhält, so wird dieß einen größern moralischen Eindruck machen und schwerer in die politische Waagschale fallen, als die 17 Stimmen, die wir nach Berlin senden. Darum bitte ich dringend, wählet, wählet, aber keine Vertreter der preussischen Partei, die uns mit allen Mitteln in den Nordbund drängen wollen, der, wie Professor Schäffle den Ulmer Wahlmännern gegenüber richtig bemerkt hat, seinem ganzen Wesen nach nichts anders ist, als ein bis zur äußersten Consequenz durchgeführter Militärstaat, in dessen Schland allmählig aller Wohlstand, alles kräftige und freie Bürgerthum, zuletzt jede schöne Frucht unserer Cultur untergehen müßte. Darum wie-



derhole ich die Bitte: wählet Alle, wählet deutsch und nicht preussisch. Ich war seit Jahren so glücklich, das Vertrauen des Bezirks zu genießen, wenn ich nun diese Bitte an die Wahlmänner des Bezirks richte, so geschieht es einzig und allein im wohlverstandenen Interesse unsers Volkes, und darum hoffe ich auch, daß Jedermann es in diesem Sinne aufnehmen und darnach handeln werde.

Den 6. März 1868.

Stadtschultheiß Schuldt.

An die Wähler von Stadt und Land.

(Eingefendet.)

In der letzten No. d. Bl. wird der Versuch gemacht, Hrn. Dr. D. Elben als Candidaten zum Zollparlament den Wählern mündgerecht zu machen. Wer den Artikel aufmerksam durchlesen hat, wird sofort die Ueberzeugung bekommen haben, daß es für die Zwecke, die mit demselben erreicht werden sollten, besser gewesen wäre, wenn der Einsender geschwiegen hätte, denn die Gründe, welche er für die Erwählung des genannten Herrn anführt, sind ebensoviele Gegengründe gegen dessen Erwählung. Zuerst behauptet der Einsender, nachdem drei Viertel der Nation geneigt seien, mahne man von der Einigung ab. Derselbe will wohl sagen, nachdem Nord- und Mitteldeutschland durch die preussische Waffengewalt unterdrückt, ihres Selbstbestimmungsrechts und ihrer Freiheit beraubt, durch maßlose Steuern ausgezogen und ihre völlige Einverleibung in Preußen nur noch eine Frage der Zeit sei, sollten wir Süddeutschen froh sein, wenn wir des gleichen Glückes gewürdigt würden. Wie man das eine Einigung der Nation nennen kann, wenn ein Theil derselben durch brutale Gewalt unterdrückt und zusammengehalten wird, während 8 Millionen nicht des schlechtesten Theils dieser Nation ganz aus dem Verbanne ausgestoßen sind, das zu begreifen kann bloß denen zugemuthet werden, welche die jetzt herrschende Begriffsverwirrung haben hervorzuführen helfen, oder sie weiter zu verbreiten suchen. Die Begriffsverwirrung besteht aber darin, daß man von dieser Seite Preußen für Deutschland ausgibt, daß man die Vergrößerungssucht Preußens als deutschnationales Einigungswerk bezeichnet, **was es aber gerade nicht ist!** — Der Einsender des Elbenschen Artikels sagt ferner, die allgemeine Geschäftsstockung, als von der unsicheren politischen Lage herrührend, werde mit dem Tage der Einigung Süddeutschlands mit dem norddeutschen Bunde aufhören, und da durch diese Geschäftsstockung unendlich größere Summen verloren gehen, so sei es ein Unrecht, mit den Militärkosten im Nordbunde abzuschrecken. Es ist dieß eine der gewohnten Sophistereien der sog. deutschen (preussischen) Partei. Also, weil Preußen im Einverständnisse mit Frankreich und im Bündnisse mit Italien den 1866r Krieg entzündet hat, und die allgemeine Geschäftsstockung eine Folge dieses Krieges ist, deshalb sollen wir dem Nordbunde seine erdrückende Militärlast tragen helfen, „worauf die Geschäftsstockung aufhören würde!“ Wer sagt es dem dem Einsender, daß die Geschäftsstockung aufhört, wenn wir an Preußen 225 Thaler pr. Mann jährlich bezahlen, und 18,000 Mann stets präsent halten? Es ist dieß eine so gewagte und aus der Luft gegriffene Behauptung, daß es eigentlich unnötig wäre, etwas Weiteres beizufügen, es genüge daher darauf hinzuweisen, daß Frankreich in Folge der Vergrößerung Preußens und dessen Strebens nach Machterweiterung seine Militärkraft bedeutend vermehrt hat; wenn nun die süddeutschen Staaten ebenfalls dem norddeutschen Bunde beitreten, und die Stellung Preußens dadurch noch drohender wird, so wird selbstverständlich Frankreich noch weitere Anstrengungen machen. Ob dadurch der Geschäftsstockung abgeholfen würde, kann sich Jeder selbst beantworten, abgesehen davon, daß bei so schwerer Besteuerung des Volkes ein Aufleben des Geschäfts schon an und für sich kaum möglich ist. Als Oesterreich noch Mitglied des deutschen Bundes war, dachte Frankreich nicht daran, Deutschland anzugreifen, und wenn heute die wahre Einigung Deutschlands mit Einschluß der Deutschösterreicher erreicht wird, wenn eine deutsche Centralgewalt errichtet wird, auf deren Stirne nicht die Wörter „Eroberung und Gewalt“ geschrieben stehen, so wird es ebensowenig einer fremden Macht einfallen, Deutschland mit Krieg zu überziehen und seine wahre Einigung hindern zu wollen. — Es wird ferner behauptet, Frankreich und Oesterreich seien nicht berechtigt, auf Grund des Prager Friedensvertrags Einsprache gegen unsern Eintritt in den norddeutschen Bund zu erheben. Wenn Preußen den Krieg nicht im Einverständnisse mit Frankreich begonnen hätte, so hätte dieses allerdings Nichts dreinzusprechen, aber so wie die Sachen stehen, haben diese beiden Mächte

allerdings dreinzusprechen, wenn es sich um eine Verletzung des Prager Friedensvertrags handelt. Und wenn sie „nicht den Schatten eines Rechts“ dazu haben sollen, so fragen wir bloß, woher nahm Preußen das „Recht“, den 66r Krieg anzufangen, und die Schleswig-Holsteiner und seine seitherigen Bundesgenossen, theils zu annektiren, theils zu Vasallen zu machen? Wenn gesagt wird, ein geringtes Deutschland werde sich gegen diese Mächte zu schützen wissen, so ist dieß eine reine Phrase, denn es liegt auf der Hand, daß bei einem Kriege bloß gegen Frankreich die ausgedehnte Ost- und Nordseeküste, sowie die langgestreckte Rheingrenze nur bis Mainz herauf die ganze Kriegsmacht des norddeutschen Bundes in Anspruch nehmen würde, wir Süddeutschen daher ganz auf uns allein angewiesen wären; bei einem Bündniß Frankreichs mit Oesterreich, und was sehr leicht der Fall sein könnte, auch mit Italien kämen wir aber zwischen zwei Feuer, die uns mehr als unangenehm werden würden, während wir mit Oesterreich als Bundesgenossen im Hintergrunde, einer solchen Coenualität niemals ausgesetzt gewesen wären. — Wenn wir aber aus einem dießfalligen Kampfe auch als Sieger hervorgehen würden, so müßten wir doch um solcher Einigung willen, die uns obendrein so große Opfer auferlegen würde, die Schrecken eines Krieges nicht durchmachen, der jedenfalls wieder die schwersten Geschäftsstockungen im Gefolge haben und auf lange Zeit das Vertrauen untergraben würde. — Der Einsender des fraglichen Artikels stellt als Beweis dafür, daß die Selbstständigkeit Württembergs nicht bedroht sei, ein Gleichniß auf, daß aber auf allen Seiten hint. Wenn er sagt, selbst bei Abschluß von unauflösblichen Verträgen, wie die Ehe, werden die Bethelligten nicht unselbstständig, so ist dem entgegenzuhalten, daß wenn das Recht auf beiden Seiten gewahrt wird, dieß ganz richtig ist, wenn aber auf der stärkeren Seite der souveräne Wille eben einfach durchgesetzt werden will, so hat der schwächere Theil keine andere Wahl, als nachzugeben; wo bleibt dann die Selbstständigkeit? Dieß ist so in der Ehe, wie in der Politit. — Die Einheit Deutschlands wird durch Preußen nie hergestellt werden, so lange Deutsch-Oesterreich, das ebenso gut deutsch ist und bleiben will, als die Brüderlein in Berlin, ausgeschlossen bleibt, ist alles Geschrei der sog. deutschen Partei: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ eine hohle Phrase und klingende Schelle.

Und nun noch einige Worte über Herrn Dr. Elben selbst. Derselbe sprach sich in der hiesigen Versammlung dahin aus, daß er vor 1871 einen Eintritt in den norddeutschen Bund nicht wolle, auch daß er einen bedingungslosen Eintritt nicht wünsche. Wir haben aus dem Schwäbischen Merkur, dessen Hauptredakteur Herr Elben ist, seine Ansichten so erschöpfend und so gründlich kennen gelernt, daß wir diesen in der Versammlung ausgesprochenen Ansichten ganz denselben Glauben beimessen, wie seiner Versicherung, er habe sich seiner Zeit im Schwäbischen Merkur in einem Artikel für eine Bahnlinie von Böblingen über Weil die Stadt nach Calw ausgesprochen. Und als nun noch ein Böblinger Herr gar der Versammlung die Mittheilung machte, Herr Dr. Elben gehöre nicht zur „deutschen Partei“, so mußten wir uns wirklich befinden, ob wir recht gehört hatten, und ob wir in einer Versammlung von Männern saßen, denen man so viel zu verdauen geben durfte. Der Gegenbeweis wäre so leicht zu führen!

Wenn zum Schlusse der fragliche Artikel sagt, wir sollen einen Mann wählen, der seine Ansicht in Berlin nicht zu ändern brauche, so verweisen wir auf die Leitartikel des Schwäb. Merkurs vom Mai und Juni 1866, worin öfters über Bismarck's und Preußens Vorgehen scharfe Stellen enthalten sind (s. Nr. 106, 117, 130, 137, 141, 143 u. a.), während nach dem Friedensschluß derselbe Schwäbische Merkur überfließ von Ergebenheitsbetheuerungen und Sehnsuchtsphrasen gegen den preussischen Sieger, wie z. B. das berühmte: „Wir lassen Euch nicht, Ihr müßet uns haben!“ u. s. w. Wird der Schwäb. Merkur seine Ansicht nicht auch wieder ändern, wenn einmal Oesterreich an Preußen Wiedervergeltung geübt hat und siegreich geblieben ist? Warum sollen wir überhaupt durch Eintritt in den norddeutschen Bund den Ausschluß Deutsch-Oesterreichs zu einem dauernden machen? Gerade unser Fernhalten von demselben kann mit der Zeit die Brücke zum Wiedereintritt unserer österr. Brüder werden, deshalb ihr Wähler, laßt Euch nicht irre machen und wählet Herrn Dr. Elben **nicht!**

— Die Wahl der Abgeordneten zum Zollparlamente ist auf Dienstag, den 24. März d. J., festgestellt. (St. A.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Des Calwer
Mitternacht
ich beimal
Pirnhaag, Por
u. Saubhog
wentspreis
11. durch die
jogen im B
6 kr. son
Gürtelmb

Uro

Wahl eine

stattfindet.

Abstimmu

lichen Abf

Jed

Wahlurne

De

erlassene
verständnis
pünktlich

Nach
Minister
hier zu
Beginn
treten,
Vorstand
2 Kanzle
ner best
fügt die
nung d
straf-Ge
die bei
stellender
Wohnur
rath ist
Unterbr
Gerichte

